

Erinnerungstage der nächsten Woche.

- 9. Februar 1801. Friede zu Lunéville zwischen Frankreich und Deutschland.
11. " 1871. Paris bezahlt in Versailles die Kontribution.
12. " 1873. König Amadeus von Spanien dankt ab.
12. " 1875. v. Savigny in Frankfurt a/M. †.
12. " 1804. Immanuel Kant †.
12. " 1826. Prinz Georg von Preußen geb.
12. " 1834. Schleiermacher †.
12. " 1871. Zusammenritt der französischen Nationalversammlung in Bordeaux.
13. " 1814. Die Preußen unter Blücher nehmen Göttes.
1861. Kapitulation von Gaeta.
1763. Friede zu Hubertsburg.
1781. Kessing †.
1871. Ausdehnung des Waffenstillstandes auf Belfort.

Verbreitung volkshämlicher Schriften.

Der Nordwestdeutsche Volkschriftenverlag in Bremen wurde vor sechs bis sieben Jahren in's Leben gerufen, um dazu geeignete literarische Kräfte planmäßig auf den Bedarf der Massen des Volks zu lenken und zugleich die Kanäle, durch welche dieselbe ihre geistige Nahrung zufließen wird, zu erweitern zu vermehren. Das erste ist ihm bis jetzt besser gelungen als das letztere. Eine kürzlich den Zeitungen zugegangene Uebersicht der Wirksamkeit des Verlags summiert sich ungefähr in verbreiteten 160-170 000 Stück des 50 s. folgenden Niederländischen Volkskalenders, 25 000 Bändchen des Hausnarrs deutscher Erzählungen zu je 1 A., etwa ebenso vielen „Geschichten aus alter und neuer Zeit“ zu 50 oder zu 25 s. das Heft, 18 000 Abzüge des Gammelschneiders Simplicissimus in Carl Hugo Heper's anerkannt guter Bearbeitung, 4 000 Weinachts-Schriften, etwa eben so vielen anderen Unterhaltungsblättern ohne weiteren Zusammenhang unter sich, und endlich 70 000 Exemplaren der bis jetzt erschienenen acht Hefte „Soziale Fragen und Antworten“. Schriftsteller wie Wilhelm Hücher — wohl der erste lebende Volkschriftsteller in Deutschland, — Edmund Hofer, Adolf Wibrant, Otto Müller, Emmy von Dittlage, Franz Wehring, Ferdinand Schmidt, Ernst Pasqué, Ferdinand Flug haben daran mitgearbeitet. Ueberwiegend ist es Unterhaltungs-Lektüre, was zu Tage gefördert wurde; doch enthält der Kalender selbstverständlich auch manches andere, z. B. eine einfach patriotisch-deutsch gehaltene Erzählung der Hauptereignisse des vorerwähnten Jahres, und die „Sozialen Fragen und Antworten“ sind eine volkshämlich-freimüthige Erörterung der durch die Social-Demokratie aufgeworfenen großen Zeitfragen, wie schon die Titel der einzelnen Hefte andeuten, als „Altenkampf“, „das social-demokratische Familienrecht“, „Ehegenuss und Verbrechen“, „das allgemeine Erbschaftsrecht“, „die Pariser Kommune“ etc.

Im Laufe von sechs Jahren hat sowohl die Kritik wie das Publikum im Allgemeinen namentlich sich, sich über eine solche Verlagsfähigkeit ein Urteil zu bilden. Mit ganz vereinzelten Ausnahmen ist der Spruch der Kritiker günstig ausgefallen, was sich vor allem dadurch bezeugt, daß dort, wo Kritik und Publikum zusammen kommen, die Sachhande und das praktische Interesse, nämlich bei der Gründung größerer oder kleinerer Volks-, Vereins- und Schul-Bibliotheken, die Ereignisse des Bremer Volkschriften-Verlags in der Regel ohne weiteres und meist in Wunsch und Hogen befolgt werden. Das Organ der deutschen Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, in dem von dem erfahrenen Generallektor Lippert in Berlin veröffentlichte Wochenchrift „Bildungsverein“, empfiehlt sie periodisch immer aufs Neue.

So würde die Verbreitung sicher noch weit massenhafter sein, als sie bisher ist, wäre ihr nicht manches im Wege gewesen. Die letzten sechs Jahre waren bekanntlich überhaupt keine fetten, für keinen Geschäftszweig aber magener als für den Buchhandel, denn das Bücherkaufen gilt in Deutschland immer noch für einen Luxus und was das Schlimmste war, die Produktion nahm unaußersam zu, während die Konsumtion zusammenbrumpfte, so daß die neu erscheinenden Bücher einander unter sich und mit den älteren schon vorhandenen eine ganz verwegene Konkurrenz machten.

So wohlfeile Sachen ferner, wie ein Volkschriftenverlag sie seiner Tendenz nach herausgeben muß, haben wegen der Geringfügigkeit des daran zu verbindenden Aufwands für den Laden-Buchhändler wenig lockende. Es ist außerdem zwar wohl auf den gebildeten Kunden eingerichtet und macht dem die Literatur-Berzehrung möglichst anziehend und bequem, aber nicht auf die Masse der Arbeiter, Dienstboten etc. Diese weiß bis jetzt nur der Kolporteur des Schund-Verlegers mit seinen Prämien-Romanen in Vorkantons sicher zu finden. Die gute, anständige und wahrhaft erprießliche Literatur ist an sie noch kaum binangedrungen.

Auch der Nordwestdeutsche Volkschriftenverlag hat die Schwierigkeit, zu den Massen des lebenden Volks zu gelangen, nach dem Bekenntnis seiner Leiter reichlich zu erfahren gehabt. Wenn geringe Konflikt in Folge schlechter Röhre und Geschäftsergebnisse zusammentritt mit der Schwundung des literarischen Genusses an die übermüdete Kraft social-demokratischer Agitation, so werden sich schon gar keine zu gleich brauchbare und zuverlässige Kolporture; denn die dazu tauglichen wären, wissen aus ihrer eigenen Umgebung am besten, wie wenig das Kolportieren verständig und maßvoll gehaltenen Schriften verpricht. Wendet man sich aber etwa

an Fabrikbesitzer oder andere Arbeitgeber, so ist nicht der gehnte von ihnen angelegt, sich mit der vorausgesetzten oder wirthlichen Abneigung seiner Arbeiter gegen eine ihm gut-dünkende Lektüre in Streit einzulassen. Auch ist die Lage ja nicht selten so, daß die Bemühung des Lohnabsetzers den Verdacht und Widerwillen der Lohnempfänger nur erhöhen würde.

Indessen fangen doch günstiger finanzielle Geschäftsinhaber an, sich der hier darzubietenden Gelegenheit zu bedienen. In der Form einer kleinen allgemein zugänglichen Bücherammlung hat schon mancher Gutsbesitzer seinen Anecken, Wägen und Tagelöhnern die Produkte des Nordwestdeutschen Volkschriften-Verlags zu ungenügender Verfügung gestellt. Südliche Herrschaften leihen ihren Dienstboten die Haus-schwärz-Erzählungen oder die „Geschichten“ zu Weihnachten oder zum Herbstmarkt, wenn die langen Abende anfangen; sie finden darin eine beiden Theilen wohlthätige Ableitung von dem ewigen Getrausch müßiger Wägen und Bedienten über ihre Herrschaft. Einzelne haben auf Grund selbstgenommener Betrauung die Verrentlichung des Volkschriften-Verlags ein für alle Mal bestellt. Das giebt ihm neben den ebenfalls stetig zunehmenden Schul-, Vereins- und Volks-Bibliotheken eine feste Rückstätt, auf die gestützt er immer wirksamer die besten Schriftsteller und Schriftleiterinnen deutscher Zunge in den Dienst des allgemeinen Volksbedürfnisses ziehen kann. Zum Vortheil seiner Unternehmungen und Heilhaber geschieht es nicht: bisher ist noch keine Dividende auf die Aktien gezahlt worden, in die das Betriebskapital aus Zweckmäßigkeitsgründen zerlegt ist. Man ist zu zurechen, wenn das Kapital sich nur fortlaufend wieder ersetzt, damit die entwickelte gemeinnützige Thätigkeit dauern kann. Wer sich also einmal, wiederholt oder nachhaltig diesem Bestreben anschließt, indem er für die weitere Verbreitung des geistigen Lebensworts aus einer so reinen Quelle sorgt, der macht sich einer Idee dienbar, deren praktischer Werth über alle Zweifel erhaben ist.

Aus Rußland.

Petersburg, 1. Februar. Vorgerathen verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, es sei auf den Thronfolger und auf den Erben des Kaiserthums, hater sich es, im Sperni-Bereval hat man eine Geheimdruckerei aufgehoben. Da solche Nachrichten in gegenwärtiger Zeit sehr häufig in Umlauf gesetzt werden und sich später als falsch erweisen, so scheint man der Sache wenig Glauben. Der Regierungs-Anzeiger theilt nun aber mit, daß es mit dem Aufstehen der Druckerei seine Richtigkeit hat, und zwar scheint man dieses Mal ganz besonders glücklich gewesen zu sein, denn allem Anscheine nach hat man bei der Gelegenheit der Schreinerarbeit der Narodnaja Wolja entdeckt. Der Mann hat sich zwar bereits entzweit, doch ist das weiter kein Schaden für die Menschheit. Die Polizei soll auf folgende Weise Wind von der Sache bekommen: Einer der Einwohner des Hauses Nr. 10 in Sperni-Bereval hatte nämlich kürzlich in der Wohnung Nr. 9 Geräusch vernommen, Nachts durchdröhren hören und verschiedene verdächtige Gegenstände in und aus der Wohnung des Wirths schaffen gesehen. Er theilte dies einem Polizei-Offizier mit, durch welchen es General Surow erfuhr. Dieser beschloß, der Sache auf den Grund zu kommen. Ein Beamter der Geheimpolizei miethete sich sofort in dem Hause Nr. 10 ein und beobachtete den Unbekannten auf Schritt und Tritt. Es dauerte nicht lange und man hatte heraus, daß sich im Quartier Nr. 9 eine Geheimdruckerei befand, wie es schon die des „Volkswillens“ (Narodnaja Wolja). Es kam nun darauf an, das ganze Nest mit einem Schlage aufzubrechen, d. h. die Arbeiter mitten in der Arbeit, wenn sie vollständig versammelt waren, zu überraschen.

Am 17. Nachts erhielt Surow die Meldung, daß im Quartier Nr. 9 emsig gearbeitet würde; er besah daher das ganze im Uteimj-Stradthel gelegene Haus Nr. 10 zu umzingeln und dann vorsichtig in das Quartier Nr. 9 einzudringen. Alles wurde beifens befohlen, allein es fand sich, daß alle Thüren des Quartiers Nr. 9 fest verschlossen waren. Es war 3 Uhr Morgens. Man entschloß sich, zur Gewalt zu schreiten. Die Thüren wurden gesprengt und die Polizei drang ein. Man übergriffte drei Herren und zwei Frauen bei der Arbeit, die sofort Revolver aus den Hosentaschen zogen, als sie der Polizei ansichtig wurden. Es wurde nun tüchtig losgeschallt, das Zimmer füllte sich jedoch im Nu mit Pulverdampf, so daß das Zielen unmöglich wurde, und so ist es denn gekommen, daß glücklicherweise bloß ein Gendarm einen Streifschuß an der Hand davontrug. Der Bewohner des Quartiers Nr. 9, welches sehr dezent eingerichtet ist, richtete, da es kein Entkommen zu denken war, den letzten Schuß seines Revolvers gegen seine Stirn und erschloß sich, die beiden Frauenzimmer aber und die übrigen zwei Männer führten fort zu schreien und liegen in ihrem Ueberdachte nicht trüher nach, als bis sie gebunden zu Boden lagen. In der Wohnung fand man eine Druckpresse (Handpresse) und eine große Zahl von Exemplaren der Narodnaja Wolja, ferner mehrere falsche Stempel und Dokumente, Gifte und Explosionsstoffe und eine galvanische Batterie. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Polizei diesmal einen guten Fang gemacht hat, denn jedenfalls war der Mann, der sich erschloß, ein hervorragendes Glied der nihilistischen Partei. Die Explosionsstoffe und Apparate lassen darauf schließen, daß man in dem Quartier Nr. 9 auch an anderes gedacht hat als an die Herstellung von Revolutionschriften. Die Nihilisten gehen zwar sehr selten zu Werken, allein sie haben mit ihren schwarzen Anschlägen wenig Glüd mehr.

Vor einiger Zeit wurden im Winterpalais zwei Schornsteinfeger verhaftet, die eine nicht unbedeutliche Menge Pulver in einem Kamin aufgekaut hatten. Die Schornsteinfeger erwiesen sich als Nihilisten, die sich in dieser Verleitung in das Palais eingeschlichen hatten. Da die Nihilisten durch die unter ihnen erfolgte Spaltung bedeutend geschwächt sind und außerdem täglich Anhänger verlieren, so fangen sie an, einzusehen, daß es mit ihnen allgemach zu Ende geht, haben sich aber — wie sie in der Narodnaja Wolja erklären — vorgenommen, ihr Leben so theuer wie möglich zu verkaufen. Der Kaiser wird in jeder Proklamtion und jeder Nummer des „Volkswillens“ mit dem Tode bedroht und da das „Comité“ augenscheinlich noch über nicht genügende Geldmittel verfügt, so muß man um diesen letzten Verzweiflungskampf immerhin besorgt sein.

Die Bürger sehen übrigens sehr die nihilistische Bewegung doch mit anderen Augen an als ebendem. Man tröstet sich heute nicht mehr mit den ipsebürgerlichen Worten „hüten weit in der Türke“ oder mit dem lauten Schreien: „Gott sei Dank, daß ich kein Stadthauptmann, Oben der dritten Abtheilung oder gar ein gefürchtetes Haupt bin.“ Heutzutage hat auch der früher harmlose lutsuandolnde Bewohner Petersburgs sein Bündel Sorgen wegen der Nihilisten zu tragen, denn wer sieht ihm dafür, daß er auf dem Neuseit nicht Surow, Gurto oder Dentelen begegnet, und daß ein Duzend Drjabinomben der Volksmenge um die Ohren fliegen. In dem achten Theil einer Sendung kann man schon im Jenisei angekommen sei. Der Gedanke ist nicht erbebend. Deshalb nimmt sich auch das früher etwas apathische Volk des Feldzuges gegen die Wörder an und es regnet nur so Denunziationen auf der Stadtpartiamannschaft wie auf der gefährdeten dritten Abtheilung. Viele Nihilisten werden so in die Gewalt der Drigkeit fallen, von der sie nicht gerade eine allzu zärtliche Behandlung zu erwarten haben, Andere wieder mögen wohl auch unglücklich eine Zeitlang als Nihilisten hinter Schloß und Riegel zubringen.

Doch kann einem das letztere in Rußland auch passieren, ohne daß man gerade ein Nihilist oder des Nihilismus verdächtig ist, und die Moskauer Zeitung meldet, daß erst kürzlich ein Mann vier Monate lang „gelesen“ hat, der nicht einmal verdächtig war. Die Moskauer Zeitung schreibt hierüber: „Im Moskauer Bezirksgerichte gelangte in voriger Woche folgender unangenehme Zwischenfall. Es wurden zwei des Einbruchesverdächtige angeklagte Arrrestanten, der verabschiedete Gemeine Jermolajew und der Bauer Iwan Wassiljew, zur Anklagebank gebracht, wobei zu bemerken ist, daß die Verhandlung dieses Falles schon zweimal vertagt werden mußte, weil Iwan Wassiljew nicht aufzufinden gewesen war. Der Vorliegende fragte die Angeklagten nach ihren Namen; Iw. Wassiljew wollte dabei etwas hinzufügen, wurde aber bedroht, daß er später Gelegenheit haben werde, Bemerkungen zu machen. Es wurde nun die Anklage-Akte verlesen und dann begann das Zuhörerverhör. Der erste Zeuge, zugleich der Geschädigte in dem betreffenden Prozesse, war ein Blick auf die Angeklagten und bemerkte hinsichtlich des Wassiljew, daß er diesen gar nicht kenne, kein Wassiljew sei bedeutend jünger. Jetzt erhob sich auch Wassiljew und erklärte, er habe schon vorhin bemerkt wollen, daß er gar nicht wisse, was man von ihm wolle. Er sei Fabrikarbeiter und habe gerade gearbeitet, als eines Tages ein Polizeibeamter gekommen sei, ihn nach seinem Namen gefragt, verhaftet und der Polizei übergeben habe. Diese habe ihn in das Untersuchungsgefängnis abgeliefert, und er sei dort, ohne zu wissen, was man von ihm wolle; die Polizei habe auf seine Vorstellungen, daß er nichts Schlimmes gethan, keine Rücksicht genommen. Bei dem Verhör ergab sich sodann, daß der geschädigte Iw. Wassiljew 28, der aufgegriffene aber 42 Jahre alt ist, ein kleiner Unteroffizier, der den geschädigten Auge eines Untersuchungsrichters nicht so leicht hätte entgehen sollen.“

Die Vorarbeiten auf dem Marsfelde zum Jubiläum des Kaisers haben bereits ihren Anfang genommen, ein großer „Balagan“ wird aufgezogen, und das Volk wird alle möglichen Lustbarkeiten genießen. Der Kaiser verläßt das Palais nur unter scharfer Bedeckung und Bewachung. (Eöln, 3tg.)

(Eingefandt.)

Wenn wir mit Beginn des Jahres 1880 eine Umschau halten, so können wir uns der Wahrscheinlichkeit nicht verschließen, daß der revolutionäre Geist des radikalen Socialismus und des Nihilismus im unauflöslichen Vorstreiten begriffen ist. Obgleich die Staaten förmlich von Waffen stürzen (denn die fünf Großmächte allein unterhalten eine stehende Armee von nahe 2 1/2 Millionen Mann), und die Polizei alle Kräfte anspannt, so finden wir doch nirgend einen Rückgang der revolutionären Bewegung, vielmehr überall Fortschritt. Ueberall sehen wir einen Abgrund sich ähnelnd aufzuheben, der Boden Europas scheint untermindert vom fernem Osten bis zum äußersten Westen. In Rußland erhält der Nihilismus seine Rekrutenmassen aus den gebildeten, höchsten Ständen, und neuerdings werden auch die Bauern von den geheimen Agenten hineingezogen in den Strudel. In Frankreich hat die kräftig sich organisirende französisch-socialistische Arbeiterpartei bereits ein Parteiorgan gegründet. Man darf dreist behaupten, Rußland und Frankreich haben vor der Revolution; wir stehen mitten zwischen beiden und es fängt unter unsern Füßen auch schon an zu glücken, wenn das freilich seit dem Socialistenkrieg von Hunderten kann Einer glauben will; nur wenn eine Reichthums-macht wie in Magdeburg uns aufrüttelt, geben wir uns, aber auch nur auf kurze Zeit, erfrischen Gedanken hin. — Betrachten wir dazu den Nothstand, der weite Strecken un-

pers theuren Vaterlandes Heimtuch, und jeden tiefer fühlenden Vaterlands- und Volksfreund an's Herz greift, so müssen wir gesehen, einen besseren Agitator kann die Socialdemokratie gar nicht finden, als das kleine Gespenst des Hungers. — Es wird ja alles gethan, um die Noth zu lindern, aber eine erste Erörterung der Frage: Wo die Wurzel des Uebels und wie das Verhüten für die Zukunft — finden wir in den seltensten Fällen; es sind das ja auch schwere Fragen, die ohne ein Reichsarbeitssamt oder einen volkswirtschaftlichen Senat kaum zu lösen sein dürften. Ein social hochgehaltener Mann sagt dazu: „Der Socialdemokratismus ist nicht Sache der Laune oder des Geschmacks, sondern er wurde durch die Ausfahrungen, durch den Egoismus der Vertreter des mobilen Kapitals und durch die moderne Gesetzgebung erzeugt. Eine gesellschaftliche Entwicklung, besser Bemittelung, wie die moderne, muß die Socialdemokratie „erschaffen.“

Der konservativen Partei fällt die große Aufgabe zu, das Problem der socialen Frage am richtigen Ende anzufassen, dazu muß sie aber in wahrhaftiger Sinne Volkspartei werden, und das kann sie nur, wenn sie in erster Linie die ansprechende systematische Reform auf ihre Fahne schreibt; möge sie nur nicht mit Ausnahmesegeßen, Verursachern an der Gewerbeordnung und der Wucherfreiheit, und so weiter kommen wollen. Dem Volkspartei werden, heißt sich fähig und im praktischen Leben um das Volk bekümmern und sociale Fühlung gewinnen. Im Volke, besonders in unserm Landvolke steckt die Wurzel unserer nationalen Kraft. Dort sind alle geistigen Elemente noch reichlich in reichlicher, sittlicher und wirtschaftlicher Beziehung vorhanden; dort ist der Boden, die sorgsam und mit Liebe zu pflegen und zu entwickeln. — Das Landvolk sieht der Mutter Erde an nächsten und ist deshalb relativ am unverdorbenen.

Es lauchen ja hier und da Reformvereine in erfreulicher Weise auf und die „Berliner Zeitung“ schreibt: „Die Noth, nicht allein die leibliche, sondern auch die geistige und sittliche, hat ihren Höhepunkt erreicht; wir müssen uns ermannen, wenn wir nicht ganz zu Grunde gehen wollen.“

It in Deutschland der Nothstand, so tritt in England, dem gepriesenen Lande der Freiheit, des Freihandels und der Selbstverwaltung der Pauperismus in erschreckender Weise hervor. Nach Parlamentsberichten wurden allein in England (ohne Irland und Schottland) 1878 über 7 000 000 Arme unterstützt, die 7 680 000 Pfd. Sterl. empfangen, das sind über 20 M auf jeden Armen. Sieben Millionen Arme, fast 1/3 der Bevölkerung in einem hochchristlichen, hochfrommen Lande, dazu noch Irland und Schottland. Doch unser eigenes Dach ist gläsern, da mächtigen wir nicht mit Steinen werfen. In Irland dauert die agrarische Bewegung fort. — In den Niederlanden arbeiten Bräde, Liebhecht u. s. w. an einer lebhaften socialen Propaganda, auch in Belgien und Italien fehlt es nicht an socialistischen Bewegungen, selbst in Rumänien sah man sich veranlaßt, ein socialistisches Blatt zu unterrichten und in Algerien arbeitet das Comité der französischen Arbeiter-Partei an der Herausgabe einer socialistischen Zeitung. — Diese kurze sociale Chronik nach dem Staats-Socialisten dürfte wohl der Beachtung werth sein.

Militärisches.

Riel, 2. Februar. Die vier prächtigen Trocken-docks des erhabener Establishments sind augenblicklich so voll mit großen Schiffen beetzt, wie wir es hier noch nicht gesehen; zwei Panzer, Friedrich der Große und Preußen, die schöne gedeckte Corvette Leipzig, die Segelfregatte Niobe und eine der Schiffstüchsenbrigade liegen zur Zeit sämtlich erforderlicher Ausbesserung halber in benetzten und machen solcher Weise die gewaltige Geräumigkeit der Dockhallen, die sonst leicht unterdrückt wird, dem Beobachter in vollem Maße anständlich. Die alte Hertha, so genannt, weil bereits ein Erbschiff für den Bau und nahezu vollendet ist, während sie selbst noch gar nicht so alt ist, um von Rechts wegen schon zu den Anwalden zu gehören, ist nach lange wärender, umfangreicher Reparatur aus den Docken entlassen und erhält nun im Bauhafen den letzten äußeren Anstrich und Anspug, um dann noch einmal und wohl zum letzten Mal eine Weile im transatlantischen Dienste anzu-treten; auch der schöne Dohensoller, des Kaisers neue Yacht, hat sich aus den Docken in das Bahnhafen hinausgewagt, um im kommenden Frühjahr die erste größere Fahrt anzutreten; das Schiff wird in jeder Beziehung ihrem stolzen Namen Ehre machen können. Unser ganzer Hafen ist, eine idyllische Ruhe ausgenommen, in der sich kleine Dampfer mit einiger Mühe noch bewegen können, so weit das Auge reicht, mit einer dichten Eisbedeckung belegt; die Verbindung mit den dänischen Inseln ist bereits seit mehreren Tagen völlig unterbrochen, da sowohl der große Belt zwischen Seeland und Fühnen wie auch die Wasserstraße zwischen Helsingør und Vangeland mit großen Eismassen dicht verstopft sind.

Schiffen und Thüringen.

Leipzig, 6. Februar. Der Leipziger Thierschutzverein veranstaltet in der Zeit vom 2. bis 20. Mai 1880 eine Ausstellung aller derjenigen Gegenstände, welche unbeschädigter Thierparkerei vorbeugen können, oder Thiere, die der Mensch zu seinem Nutzen oder Vergnügen hält, in irgend einer Weise zu gute kommen. Gegenstände dieser Ausstellung sollen sein:

- I. Modelle oder Zeichnungen zweckentsprechender Aufstehaltstämme für Thiere aller Art. a) Modelle von Ställen für größere und kleinere Thiere; b) Einzelne Stall-einrichtungen; insbesondere Krippen, Rauten, Futter- und Tränk-Vorrichtungen; Anbinde-Apparate, namentlich auch solche, welche das schnelle Befreien der Hausthiere bei Feuergefahr zulassen, oder solche, welche das Ueberfahren verhüten; Kotiräume und Aftschamhälter; Pflasterungsmaterial; Wandbelag; Ventilations-einrichtungen; Fenster; Thüren; Defen; c) Käfige für Eingetrigelte und Vögel, welche in der Gefangenhaft gehalten werden; Transportkäfige; Ausstellungs-käfige.

II. Geschirre, gut konstruirt, welche das Gedrückwerden der Zugthiere verhüten (Kumme, Jocke, Sättel, Reitzeuge, Halfter u.); Anspannvorrichtungen; Anspannvorrichtungen; Pferdebojner; Sattelgeschirre; Vorrichtungen, die das Durchgehen von Zugthieren verhindern.

III. Modelle von gut konstruirt Arbeitsscharen oder solche Wagen selbst; Wagenschelle (Fehern; Achsen; Wagenräder; Leiterbäume u.); Vorrichtungen, die zum Schutz der Zugthiere dienen (elastische Driehelme; elastische Gabel für Droschken; Hemmschube u.).

IV. Huf- und Klauenbeschläge; Huf- und Klauenheiler; Aus-wirkinstrumente; Beschlagwerkzeuge; Hufnägel.

V. Veterinärärztliche Instrumente.

VI. Heilapparate, welche zum Nutzen kranker Thiere verwendet werden (Rückapparate; Verheilungsvorrichtungen; Hufschuhe; Verbandsstücke; Schwabeapparate; Gegenstände, welche zur Haut-, Huf- und Schenkel-pflege dienen (Frottrillen; Defen; Schürmhausscheiten; Wandagen; Putzzeug aller Art; Scheermaschinen); Hausapotheken.

VII. Vorrichtungen, welche angewendet werden müssen, um Gebrauchsthiere unangenehm und schädliche Anwesenheiten abzugewöhnen, ohne daß dabei die Thiere gequält werden; Vorrichtungen, welche gebraucht werden müssen, um Thieren das Ziehen zu lehren; Weide-fesseln; Deckenröhren; Zwangs- und Bändigungs-mittel, wie Bürzzeuge, Bremsen, Rasenrings, Weis-förde).

VIII. Alle Gegenstände, welche sonst erfinden wurden, um das Wohl von Thieren zu fördern und Thierquälereien vorzubeugen. (Winterunterzüge, Futterkörbe; für freilebende Vögel; Mistfäßen; gut eingerichtete Fischkästen; Aquarien und Terrarien; Schlachtmasten und Instrumente, welche schnell und sicheres Köthen der zum Schlachten bestimmten Thiere ermöglichen u.). Anmelbungen zur Ausstellung wolle man spätestens bis zum 15. März an das Kommissionsmitglied Herrn Kaufmann Julius Paedel unter Angabe des Raumbedarfs gelangen lassen. Das Standgeld richtet sich nach dem Ort der Ausstellung. Für ein 1 Meter Bodenfläche des Gegenstands bestimmt ist, wird 1 Reichsmark berechnet, für 1 1/2 Meter Tischfläche in der Ausstellungshallen 3 Reichsmark und für einen laufenden Meter Wandfläche des zuletzt genannten Raumes 1 Reichsmark. Der Betrag des Standgeldes ist der Anmeldung beizufügen. Die Kosten der Feuer-versicherung tragen in einem dem Betrage des ausgelegten Gegenstandes entsprechenden Umfang die Aussteller. Ein- und Auspachten, sowie die Expedition der zur Ausstellung gelangenden Gegenstände bezieht das Expeditionsgeschäft des Herrn Moritz Werfeld in Leipzig. Alle Sendungen sind ausschließlich an die genannte Firma zu richten. Verbindungen mit den Eisenbahn-Direktionen wegen Billigung der Fracht sind angebracht. Die Herren Aussteller werden ersucht, für jede der Aufstellungen, welche sie mit ihren Gegenständen bezeichnen, ein Plakat mit Angabe ihrer Firma einzulegen. Großgedruckte kurzgefaßte Erläuterungen zu den Ausstellungsgegenständen sind erwünscht. Für die besten Gegenstände der Ausstellung werden Ehren diplome gewährt.

Christlichen Aberglauben beigelegt worden, ist bekannt genug; weniger bekannt aber dürfte die arithmetischen Eigenschaften sein, durch deren Sonderbarkeiten sie sich im Zahlenfächer auszeichnen. Der bekannte französische Philosoph Fontenelle, welcher, beläufig erwähnt, 99 Jahre alt wurde, war der Erste, welcher in seinem Traité de l'opinion de Legendre (4. Auflage. Paris 1768) darauf aufmerksam machte, daß ein jedes Produkt der Zahl 9, wenn man die dasselbe bildenden Ziffern addirt, wieder die Zahl 9 oder ein Produkt derselben ergeben. Also

- 2 x 9 = 18; 1 + 8 = 9
- 3 x 9 = 27; 2 + 7 = 9
- 4 x 9 = 36; 3 + 6 = 9
- 5 x 9 = 45; 4 + 5 = 9
- 6 x 9 = 54; 5 + 4 = 9
- 7 x 9 = 63; 6 + 3 = 9
- 8 x 9 = 72; 7 + 2 = 9
- 9 x 9 = 81; 8 + 1 = 9
- 10 x 9 = 90; 9 + 0 = 9

und so fort bis in's Unendliche. Eine zweite merkwürdige Eigenschaft der Zahl 9 wurde von dem Mathematiker de Moirax entdeckt. Wenn man die Ziffern einer mehrstelligigen Zahl rückwärts liest und dann die kleinere von der größeren subtrahirt, so ergibt sich als Differenz regelmäßig die Zahl 9 oder ein Produkt derselben. Also

- 12, umgekehrt 21; 21 - 12 = 9
 - 25, umgekehrt 52; 52 - 25 = 27 = 3 x 9
 - 31, umgekehrt 13; 31 - 13 = 18 = 2 x 9
 - 456, umgekehrt 654; 654 - 456 = 198 = 22 x 9
 - 1880, umgekehrt 0881; 1880 - 0881 = 999 = 111 x 9
- u. s. w. Diese Eigenschaft, welche sich so bei den umgestellten Zahlen erweist, stellt sich aber auch bei den Quadraten und Kuben derselben heraus. Das Quadrat von 12 ist 144, das der umgestellten Zahl 21 ist 441. Die Differenz von 441 und 144 beträgt 297, ein Produkt von 9, denn 33 x 9 = 297, aber noch mehr: die Ziffern in jedem der beiden Quadrate geben wieder die Zahl 9, denn 4 + 4 + 1 = 9 und 1 + 4 + 4 = 9. Der Kubus von 12 beträgt 1728, der der umgestellten Zahl 21 ist 9261. Die Differenz zwischen 9261 und 1728 beträgt 7533, welches ein Produkt von 9 ist, denn 837 x 9 = 7533. Nun ist aber auch wieder 1 + 7 + 2 + 8 = 18 (2 x 9) und 9 + 2 + 6 + 1 = 18 (2 x 9) und 7 + 5 + 3 + 3 = 18 (2 x 9) und 8 + 3 + 3 + 7 = 18 (2 x 9). Alle übrigen Potenzen von 12 und 21 werden ähnliche Resultate ergeben. Die Zahl 37 mit 3 oder mit einem Produkt von 3 bis zu 27 multiplirt, hat die Eigenschaft, als Produkt stets eine Zahl mit drei gleichen Ziffern zu geben, so daß man immer nur die ersten Ziffern des Multiplikators und des Multiplikandus zu multiplizieren braucht, um das ganze Produkt richtig zu haben, wenn man die bei der ersten Multiplikation ausgedruckte Ziffer drei mal schreibt. Außerdem wird die Summe der das erhaltene Produkt bildenden Ziffer stets den Multiplikator ergeben. Folgende Uebersicht wird das Gelegte erläutern.

- 37 x 3 = 111; 1 + 1 + 1 = 3
- 37 x 6 = 222; 2 + 2 + 2 = 6
- 37 x 9 = 333; 3 + 3 + 3 = 9
- 37 x 12 = 444; 4 + 4 + 4 = 12
- 37 x 15 = 555; 5 + 5 + 5 = 15
- 37 x 18 = 666; 6 + 6 + 6 = 18
- 37 x 21 = 777; 7 + 7 + 7 = 21
- 37 x 24 = 888; 8 + 8 + 8 = 24
- 37 x 27 = 999; 9 + 9 + 9 = 27

(Ueber einen seltenen Bärenkampf), der zugleich einen interessanten Beitrag zur Naturgeschichte des Bären liefert, wird dem „Großherzog“ aus Komet-Wofka (in der Moldau) vom Kaiser Manufovsk beichtet. Derselbe schreibt: „Nach im November v. J. ging der Waldarbeiter Dobrowski mit 6 Jährlingen ins Moldanau Thal, um das oberhalb der Moldanau-Wasserwehr aufgeschleppte Heu einzuführen. Ein Ferkelsgewinn saß voran und der Führer mit dem Waldarbeiter schritt unmittelbar hinter dem Schützen drein. So kamen sie bis zu der „Bunt“ genannten Stelle, wo die Pferde plötzlich von selbst stehen blieben. Ihr Herr eilte hin und sah, daß die Ferkel vor einem umitten des Weges aufgeworfenen Schneehügel standen. Wittermelde war auch der Waldarbeiter vorwärts geteilt, und jetzt betrachteten sich Beide den Schneehügel, der aus dem Schnee ringelherum sorgfältig zusammengepackt war, und bemerkten, daß an einer Stelle etwas, wie eine schwarze Hand, hervorguckte. Bei näherer Unteruchung zeigte sich, daß dies eine Bärenkette war. Auch die übrigen Jährlinge waren nun herbeigekommen, und man fand nun, daß der Schneehügel ein wahrhaftiges Bärengrab war, in welchem ein getödteter, aber noch warmer Ferkel begraben lag. Nach dieser Entdeckung wurde der Weg und die Bergelehn noch näher besichtigt und gefunden, daß der Weg auf eine Länge von 100 Meter ganz aufgetrampelt und daß trotzdem, daß ihn behaue 1 Fuß hoher Schnee bedeckte, welchen die Schützen in den vorangegangenen Tagen zusammengeedrückt hatten, die Schneehügel bis auf den Knochen aufgescharrt waren. Auf dem Schnee der Bergelehn waren mehrere Kampfplätze mit Blut und Haaren zu sehen und auf dem Wege zweierlei Bärenspuren; außerdem fand man in einer Entfernung von 3 Meter einen Sitzplatz, der bis zum Erdreich durchgehrt war. Die Fußspuren brachten den toten Bären nach Wofka, wo er jetzt und dabei konstatirt wurde, daß zwischen beiden Bären ein heißer Kampf stattgefunden haben mußte, welcher, nach den Kampf-plätzen zu schließen, längere Zeit gedauert, und aus welchem der schwächere Bär durch die Rückstich zu retten verurtheilt hatte, von dem stärkeren Gegner aber immer wieder auf den Weg zurückgejagt wurde, wo der Kampf sich erneuerte und so lange währte, bis der schwächere Theil unterlegen war. Auch das ist gewiß, daß der Sieger den Besiegten begrub, ihn aber, für den Fall, daß er noch zu sich kommen sollte, eine Zeit lang bewachte, wie der Sitzplatz neben dem Grabe zeigt. Zur Bestätigung dieser interessanten Thatfachen wurde Tags darauf eine Streifung in jenem Waldtheile

Coursbericht der Banknoten zu Halle a. S.

Werte vom 6. Februar 1880.

	Reise-Diende	Ein-termi	Zinsfuß	Angab.	Gesamt
5% Halleische Stadt-Obligat.	—	1/4 u 1/2	5	—	104
4 1/2% „ „ „ 1867	—	do.	4 1/2	—	103
3 1/2% „ „ „ 1818	—	1/2 u 1/2	3 1/2	—	96
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen.	—	do.	4	—	99
4 1/2% Sächsische Provinzial-Obligat.	—	do.	4 1/2	—	102,50
4 1/2% Markt-Gewerlich-Obligat.	—	do.	4 1/2	—	101,25
4% Unfrucht. Regal.-Obligat.	—	do.	4 1/2	—	101
5% Halleische Anleihe	—	1/4 u 1/2	5	—	100,25
5% Sächs. Anleihe	—	1/2 u 1/2	5	—	100,25
Halleische Bauvereins-Aktion	7 1/2	1/2	5	—	100
Neue Zucker-Raff. St.-Aktion	0	1/10	4	—	131
Neue Zucker-Raff. Stamm-Prioritäten	0	do.	5	—	78
Halleische Anleihe (Act. *)	0	foo.	foo.	—	—
Körbendorfer Zuckerfabrik-Act.	5	1/4	4	86	—
Glantz. Zuckerfabrik-Act.	2 1/2	1/4	4	—	53
Sächs. Zehring. Brauerei-Aktion	6	1/4	4	112	110
Sächs. Zehring. Brauerei-Aktion	6	do.	5	—	114
Berchen-Weißenseiler Brauerei-Aktion	18 1/2	1/4	4	—	—
Döberitz-Weißenseiler Brauerei-Aktion	5	1/2	4	—	72
Halleische Brauerei Stamm-Aktion (Michaelis)	0	1/10	4	—	20
Halleische Brauerei Stamm-Prioritäten	0	do.	5	38	—
Görlitzer Zucker-Fabrik-Act.	0	1/4	4	—	87
Leipziger Maschinenbau-Aktion (Schäde)	0	1/4	4	—	73
Halleische Maschinenbau-Act.	14	1/4	4	—	155
Leipziger Maschinenbau-Act.	8	1/2	5	—	110
Leipziger Maschinenbau-Act.	12	1/2	5	—	140
Leipziger Maschinenbau-Act.	2	1/4	4	60	58
Kunzeb. Brauerei-Act.	—	foo.	foo.	—	—
Paßkowsk. Act.	2	foo.	foo.	—	600

Vermischtes.

— (Die Eigenschaften zweier Zahlen.) Die mystische Bedeutung, welche der Zahl 9 namentlich im

vorgenommen, doch mit geringem Erfolg. So viel konnte jedoch konstatirt werden, daß der Sieger in der ersten Nacht kaum hundert Schritte vom Schneegebirge sich entfernt hatte, so daß er die Männer, welche den todtten Bären weggeführt, sehen konnte, trotzdem aber sich nicht entfernte. In der zweiten Nacht fuhr er sich 20 Schritte weit von der ersten Lagerstätte eine zweite gemacht, von welcher er auch durch die streifenden Jäger verjagt wurde, die, weil sie die Spur nicht bemerkt hatten, nur zufällig auf ihn stießen, und so konnte der Bär sich noch folgern. Bei der Verfolgung zeigte es sich, daß er an einem Fuße blutete, und ist es wahrscheinlich, daß auch der Sieger im Kampfe mehrere Wunden davongetragen. Daß der Bär außer der Paarungzeit keinesglederen atzirt, gebört jedenfalls zu den Seltenheiten; die erfahrenen Jäger wissen von Dertartigen nicht zu erzählen, und auch in naturwissenschaftlichen Werken finden wir kein Beispiel davon angeführt. Ueberhaupt ist es unerhört, daß Raubthiere derselben Art außerhalb der Paarungszeit, und wenn sie in Freiheit sich befinden, einander tödten, höchstens bei Stunden verschiedener Massen

kommt dies vor. Was zu dem erbitterten Kampf Anlaß gegeben haben mag, läßt sich schwer feststellen. Nicht mehr verweist! Zu Paris in der Rue St. Martin ereignete sich in der letzten Woche ein Vorfall, der ähnlicher Art wohl dazugewesen, jedoch seiner Neben- umstände wegen neu erscheinend. Vor einem der ersten Cafés deselbst fand der Besucher während der Mittagszeit auf den Stufen seiner Treppe bei 6 Grad Kälte einen 3-4 Jahre alten Knaben, der bitterlich weinte. Der Anzug des Kindes war dürrig und trocken der Oberkörper mit einem Stück alter Decke umwickelt war, schien der Kleine fast erjarrt vor Kälte. Der Cafetier ließ den Verlassenen eintreten, auch die Gäste weitesterten mit warmen Getränken Hülfe zu bieten. Die Entthüllung wurde schnell vollzogen und alle Anwesenden staunten über einen, auf den Rückenthell des Rückens angehängten Begleitstein mit folgenden Worten: „Mein Vater ist todt, meine Mutter hat nach Aussage des Arztes nur noch einige Tage zu leben, ich suche nun einen anderen Vater und eine andere Mutter, Seppi.“ Während nun einige Herren überlegten, was wohl mit dem

Kindling geschehen könne, in welcher Anstalt derselbe vielleicht Aufnahme fände, trat plötzlich ein statlicher Herr hinzu, derselbe hatte nebst einer Dame und einem etwa 8jährigen Mädchen den Vorgang beobachtet und nahm den größten Antheil. Mit sichtbarer Würdigung klopfte er dem Kinde die Backen, und nach einigen Minuten Unterredung mit der Dame erklärte er den Umständen: er wolle dem Knaben Vater — und seine Frau ihm Mutter sein! — Das junge Mädchen jedoch rief hoch erfreut, siehst du Mama, nun habe ich doch noch ein Bräutchen bekommen. Schnell benutzte die Familie den nächsten Wagen und der Wirth erhielt die Karte: „Marquis de Rostain Rue Laureston.“

Zur Trauben-Cur ist ein Prospect beiliegend, welcher vorliegende Nummer als **Extra-Beilage** für die hiesigen Abonnenten beiliegend und welcher von der Borsichtigkeit des besten rheinischen Trauben-Brust-Songis handelt.

Die Chineseische Theehandlung von G. Gröhe jetzt Grosse Ulrichstrasse 52.

Bekanntmachung.

Den Interessenten unserer Kasse wird bekannt gemacht, daß gemäß des § 23 des Statuts eine Nachweisung der am Schluß v. J. auf die einzelnen Bücher vorhanden gewesenen Einlagen angefertigt und in besonderen Druckabzügen dem heutigen Stücke des Tageblatts beigelegt ist.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse.

Handwerker-Meister-Verein.
Dienstag den 10. Februar, zu Fastnacht.
Theater und Ball im neuen Theater.
Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Halle, Montag den 9. Februar 1880, Abends 6 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes
CONCERT

des akademischen Gesangvereins

unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Elisabeth Schultze, Concertsängerin aus Berlin und des Herrn H. Wiegand, Opernsänger aus Leipzig.

Programm: Ouverture z. Op. Euryantlie von C. M. v. Weber. — „Die Weisheit des Mirza-Schafy“, Cantate für Soli, Männerchor und Orchester von Maugold. — Zwei Clavierstücke von Chopin und Schubert-Liszt. — Drei Lieder von Rob. Franz. — 2 Chorlieder von Franz und Reubke. — „Erithjof“ für Männerchor, Solo und Orchester von M. Bruch.

Billetts zu nummerirten Plätzen à 2 M 50 J., zu nicht nummerirten Plätzen à 1 M 50 J., sowie Texte à 20 J. sind in der Musikalien-Handlung von H. Karmrodz zu haben.

O. Reubke,
Universitäts-Musiklehrer.

Bauer's Brauerei,
Nathausgasse 34.
Sonntag Abend Fricasée von Suhn.
Bier ff. F. C. Müller.

Salon zum Rosenthal.
Heute Sonntag
von 6 Uhr an **Ball** mit freier Nacht.

Witze od. sonst. sol. Pers. werd. als Verkauf. e. gut. Artfells d. hoher Provision gesucht. Fr. Hoff, sub G. 6 post. Karlsruhe (Baden).

Einen Tischlerlehrling sucht Fr. Buxtel, gr. Steinstr. 62.

Ein Tischler-Gehtling kann zu Dienern in die Lehre treten bei A. Dietrich, Brunnengasse 11.

Für meine Weis- und Brodbäckerei suche zu Dienern einen Gehtling. G. Kleinshandl, Bädermeister, alte Promenade 6.

Einen Gehtling sucht A. Scheibe, Schuhmacherstr., Gottesacker, 9.

Einen Gehtling sucht Emil Franke, Kürschnermeister.

Ein junger Menich im Alter von 18 bis 24 Jahr wird als Wirthschafter gesucht, jedoch wollen sich nur solche, welche bereits in einem Geschäft gewesen sind und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, Leipzigstraße 91 im Laden melden.

1 Junge bei 1 Pferd gesucht Königsstr. 23B.

Ein junger Menich von 15 Jahren wird als Hausbursche gesucht. H. Ulrichstr. 35.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird z. 1. April gesucht. Wernbergstraße 14, p.

Mädchen, im Wirtinnahen gelibt, finden dauernde Beschäftigung gr. Schlamml 1, II.

Ein junges Mädchen zum Wirtinnahen wird gesucht am Kirchthor 2. Auch wird dazselbst Wäsche zum Waschen angenommen.

Ein ordentliches Mädchen von 13-15 Jahren wird für mehrere Stunden des Tages gesucht. Anhalterstraße 3, III, rechts.

Ein kräftiges Mädchen zum 1. März für alle Hausarbeit gesucht. Näh. Geisstr. 27.

Köchin, Stubens-, Haus- und Kinder mädchen erhalten bei hohem Lohn nach hier u. außerhalb, 1. März u. 1. April gute Stellen d. Pauline Kleininger, H. Schlamml 3.

Ein reines, eprl. Mädchen wird für die größte Zeit des Tages gesucht. Wernbergstraße 42.

Ein fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit 15. Febr. gesucht. Wernbergstraße 14, p.

Mehr. Dienstmädchen gesucht. Brunostr. 3.

Ein junges, gebildetes Mädchen, in Putz- und häuslicher Arbeit vertraut, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau, am liebsten zu Kindern. Gefällige Offerten unter M. G. 1 in der Exped. d. Blattes erbeten.

Mädchen mit guten Zeugn. finden sof. und später Stellung. Köchin für ff. Stellen gesucht durch Frau Mar, H. Sandberg 13.

Mist. Dienstmädchen erhält in allen Branchen gute Stell. b. hoh. Lohn hier u. auswärts durch Emma Lerche, gr. Schlamml 9.

Kräftiges Mädchen v. v. n. guten Attesten sucht täglich Dienst durch Fr. Wendler, Trüdel 9.

Stelle-Gesuch. Ein gewandtes, nicht zu junges Mädchen von Lande aus achtbarer Familie wünscht 1. April oder früher Stelle in einem Geschäft. Näheres im Schuhwaren-Geschäft von C. Lucke, Trüdel 6 u. 7.

Necht arbeitssame Mädchen suchen z. 15. Febr. u. 1. März Stelle durch Frau Fleckinger, H. Ulrichstr. 7.

II. Etage zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen (neu tapeziert). Wartenstraße 8.

Geiststraße 41

ist zum 1. April eingetret. Familienverhältnisse wegen die 1. Etage, aus 5 Zimmern bestehend, preisw. zu verm.

Eine bequem eingerichtete herrschaftliche Wohnung zu vermieten und zum 1. April zu beziehen (Preis 540 M pro anno) Königsstraße 19.

Fr. 3. An der Glanz. Straße Nr. 3 ist eine getheile Bel-Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, versch. Entrée nebst Zubehör, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zum 1. April zu vermieten.

3 Wohnungen zu 110, 80 u. 70 M per 1. April zu vermieten. Näheres Markt 17, im Laden.

1 Laden für 180 M per 1. April zu vermieten. Näheres Markt 17, im Laden.

Schön eingerichtete Wohnungen, nahe der Bahn, von 60-120 M Südstraße 4, Ecke der Lindenstraße. Auch zu erfragen H. Sandberg 14, II.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 8 heizbaren Zimmern u. Zubehör, ist zum 1. April zu vermieten. Barfüßerstraße 14.

Eine freundliche Wohnung, Beletage des Hauses Nühlweg 44 (Gehaus mit Garten u. Lauben), ist zu vermieten und den 1. Juli d. J. zu beziehen.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, sofort zu vermieten. Hatz 25.

2 Stuben, R. u. Küche im Hochparterre, für 1 oder 2 Damen passend (Gartenbenutzung), zum 1. April c. zu beziehen. Wilhelmstraße 9, part.

Eine herrschaftliche Wohnung nebst Garten ist zum 1. April 1880 zu vermieten. Wernburgerstraße 10.

Eine Wohnung, 3 Stuben mit Zubehör vermietet. Landwehrstraße 15.

3 St., Kam., nebst Zubehör zu vermieten. Wernburgerstr. 41, Königsstr.-Ecke.

Eine Wohnung für 50 M an ruhige Leute zu vermieten. Hospitalplatz 8.

Mehrere möbl. Zimmer, Kammer u. Küche sofort zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 19 in der Exped. d. Bl.

Mehrere Wohnungen sind zu vermieten. Steinweg 42.

Eine herrsch. Wohnung, best. aus 3 St., 1 R., Küche und Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Landwehrstraße 7, im Laden.

Blücherstraße Nr. 2 I. Etage für 600 M, eine Hof-Wohnung für 210 M zum 1. April zu vermieten.

Wernburgerstraße 13 ist die Beletage, 3 St., 3 K. nebst Zubehör, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller nebst Zubehör, 65 M, zum 1. April zu beziehen. Saalberg 14b.

2 St., R., R. u. Zub. v. Wernburgerstr. 8d. St., R., R. u. Zub. verm. Landwehrstraße 14.

Stube, Kammer, Küche, Preis 160 M, an ruhige Leute zu vermieten. Landwehrstraße 16, im Laden.

Wohnung zu 46 M an einj. anst. Leute 1. April zu vermieten gr. Steinstr. 73, III.

Stube zu vermieten. Unterplan 5. 1 Stube, 2 R., R. an ruhige Leute zum 1. April zu vermieten. Karlstraße 29.

St., R., R. und Zubehör 4te Vereinsstr. 4. Möbl. Zimmer. Wernburgerstraße 7.

Möbl. Stube u. K. 1. März Martinsgasse 1. Prof. Wohn., 50 M, sowie große helle Feuerwerkstatt 1. April zu bez. Landwehrstr. 12.

Möbl. Wohnung H. Brauhausgasse 21, I.

Eine gut möbl. Wohnung ist sofort zu vermieten. Bahnhofsstraße 12, I.

Fr. möbl. Stube 1-2 H. Mittelstr. 12. 1 fein möbl. Stube nebst Kabinett ist zum 15. Februar zu vermieten. Sandwehstr. 6, I.

Garçon-Vogel alte Promenade 28, II. Stübchen mit Bett gr. Steinstr. 32a, H. III. Möbl. Zimmer sof. gr. Ulrichstr. 29, III.

Möbl. St. u. R. p. Schillershof 5, a. Markt. Möbl. Wohnung verm. gr. Sandberg 3, p.

2 Schlafstellen m. R. hoher Ström 3, II. 2 anst. heizb. Schlafst. Mauerg. 10, III. Anst. Schlafst. m. Kof. gr. Ulrichstr. 22.

Anst. Schlafstellen m. R. a. d. Schmemme 3a, p. Anst. Schlafstellen Martinsgasse 7, Hof, I.

Schlafst. m. R. gr. Brauhausg. 19, II. Anst. Schlafstelle Mittelstr. 4, H. r. I.

Anst. Schlafstelle Leipzigerstr. 89, Hof, p. Anst. Schlafstellen m. R. Landw. 12, p. Fr. St. als Schlafst. Schillershof 6, a. W.

Anst. heizb. Schlafstelle Parfür. 5, III, v. Anst. heizb. Schlafstelle gr. Ulrichstr. 26, II. Heizb. Schlafstelle Königsstr. 39, II, r.

Schlafstelle f. Mädch. gr. Schlamml 9a, II. Anst. Schlafst. gr. Ulrichstr. 52, bei Wolfman.

1 Bäckerei in Halle wird von einem zahlungsfähigen Bäcker zu pachten gesucht. Näheres durch Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Eine Wohnung zu 180 M und Darz über und eine desgl. zu circa 80 M zum 1. April zu mieten gesucht. Näh. A. Scholle, gr. Märkerstraße 17.

Gef. 1 Wohnung p. 1. April Nähe des Steinthor für 300 M. G. Schröder, Weidenplan 5a, 2 Tr.

Ein Verkaufsladen

soil im Hause Unterberg Nr. 1, nächste Nähe der alten Promenade, nach den Wünschen des darauf reflectirenden Wirtshaus eingerichtet werden, dazu kann Wertstoff und Wohnung gegeben werden, passend für Klempner, Kupferfchmiede, Stürler u. Andere. Nähere Auskunft wird im Nebenhand Nr. 2, 1 Tr., erteilt.

Als Friseurin in und außer dem Hause empfiehlt sich gr. Klausstraße 38, 3. Etage.

Eine Wajchfrau sucht noch einige Mädchen. Zu erfragen. Nühlberg 6, im Laden.

Schriftl. u. Rechnungsarbeiten f. f. d. Abenthiener ein j. geüb. Beamter mit seiner Handschrift. Off. erb. u. „24“

H. Gräfe, gr. Märkerstraße 7.

16000 Mark

werden auf ein Fabrikgrundstück zur ersten Stelle zum 1. April er. gesucht. Gest. Offerten sub W. A. 7824 befordert die Annon.-Exped. von J. Barch & Co. in Halle a. S.

2000 Thaler auf 2. Hypothek gesucht. Zu erfragen bei J. R. Strässer.

1000 Thaler auf sehr sichere Hypothek gesucht. Fleißergasse 6.

Ziehung 24. Februar
Dombau-Loose à 2 Mark
Ernst Haassengier.

Einen gelben Handford verloren. Abzugeben gr. Klausstraße 12.

Eine Karre gefunden. Abgeh. Schulberg 3.

Ein weiß- und schwarzgefleckter Hund entlaufen. Halsband: Schläfer, Jacobstr. 11-12. Abzugeben. Russ. Hof.

Holz-Versteigerung

Schlagbezirk Niemeß im Schläge 6 an Ort und Stelle: 23. Februar Vorm. 10 Uhr: 12 Stück Eichen, 65 Weißbuchen, 39 Eichen, 15 Nüßlern, 38 Ahorn, 50 Birken u. 20 Stück Erlen; ferner 7 rm Weißbuchen-Kugelpolz I. Klasse, 3 rm desgl. Eichen u. 15 rm Eichen- u. Stangen-Langhaußen.

Herr Förster **Büßer** zu Niemeß zeigt das Holz auf Wunsch an.
Büßers bei Wierfeld. **Königliche Oberförsterei.**

Submission.

Die Verbindung der Tischlerarbeiten, veranschlagt zu rot. 3100 M zum Neubau der Universitäts-Bibliothek hierseits, soll in dem auf **Montag den 16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** im Bureau des Unterzeichneten, **Friedrichstraße 24**, anstehenden Termine erfolgen. Bedingungen, Kostenschlag und Zeichnungen liegen ebenfalls zur Einsicht aus.

Halle a/S., den 3. Februar 1880.

**Königlicher Landbaumeister
v. Tiedemann.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs nachgenannter Verpflegungsgegenstände, sowie der Reinigungsmaterialien für das hiesige Garnison-Kazareth pro 1. April cr. bis 31. März 1881 als: Roggenbrot, Semmel, Zwieback, Weizenmehl, trockene Gemüse, Mispel, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch, Schinken, Speck, Kolonialwaaren, Bier, Butter, Eier, Citronen, Soda und Seife u.

soll im Wege der öffentlichen Submission an den Wirtschaftsforstern, sowie die Abnahme des Spülwässers und der Küchen-Abgänge an den Weisthieren vergeben werden.

Die beschafflichen Forderungen und Gebote sind bis zum **12. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** auf unserem Bureau, Garnison-Kazareth Stube Nr. 18, woselbst um diese Zeit der Termin abgehalten werden wird, versiegelt abzugeben.

Die Bedingungen sind ebenfalls zwischen 8 und 12 Uhr zur Einsicht und Unterschrift der Unternehmer ausgelegt. In den Offerten ist ausdrücklich anzugeben, daß die Bedingungen eingesehen, unterschrieben und die Preise auf Grund derselben abgegeben worden sind. Sollte es nach Eröffnung der Offerten sich ergeben, daß irgendwelche Gebote abgegeben worden sind, so wird behufs Ermittlung des Wiedergebots unter den betreffenden Unternehmern ein mündliches Abbitungsverfahren sofort im Termine eingeleitet werden.

Halle a/S., den 1. Februar 1880.

Königliches Garnison-Kazareth.

Bekanntmachung.

Am **Wittwoch den 12. Februar cr. Morgens 10 1/2 Uhr** soll im Bureau des hiesigen Garnison-Kazareths die Lieferung des Bedarfs an **Erleuchtungs- und Feuerungs-Materialien** für die hiesigen Garnison-Anstalten z. B. Talglampe, Kerocolum, Weichholz, Braunkohlensteine und Steinkohlen pro 1. April cr. bis 31. März 1881 im Wege der Submission vergeben werden. Reflektanten wollen Offerten bis zur gedachten Zeit versiegelt im genannten Bureau, woselbst auch die Bedingungen täglich bis zum Termine Morgens von 8 bis 12 Uhr ausgelegt sind, abgeben.

Es werden nur solche Offerten, welche auf Grund der eingesehenen und unterschriebenen Bedingungen ausgefertigt sind, berücksichtigt werden.

Halle a/S., den 1. Februar 1880.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Die erste Sendung

1879er direct importirter Habana-Cigarren ist eingetroffen und empfiehlt à 180 bis 570 M. pr. Mille zu Originalpreisen die **Import-Niederlage der Herrenhuter Brüdergemeine**

Meyrotto & Cie.

Reinhold Schöttler in Halle a. S.,
grosser Berlin 13.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf

wegen Erbvergrößerung in **H. Diessner's Möbelmagazin, Brüderstr. 13**, zum Selbstkostenpreis, Theilzahlung gestattet.

Unterleibs-Bruchleidenden

mit der Bruchkugel von **G. Sturzweiger** in Berlin, Schmitz, bestens empfohlen. Derselbe enthält feinstes schädelige Gips und heißt selbst ganz alte Brüche, sowie Mutterwunden. — In beinahe in Tüßchen zu M. 5 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch **G. Sturzweiger** selbst als durch nachstehende Niederlagen. Anstelle, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Anstand bereit.

10. „In der That hat man von den Früchten dieser Bruchkugel mehr Nutzen gehabt. Auch ich muß die Wirkung derselben dankbar anerkennen und wünsche, daß Ihr Besondere für alle in dieser Hinsicht Leidenden ein Mittel zur Heilung werde.“ Zwei Tüßchen dieser ausgezeichneten Kugel haben das vollständige Zurücktreten des Bruches und das Verschwinden aller Schmerzen bewirkt. — Preis à 1/2 M. Preisgeld, den 16. April 1878. **G. Schumann, Kaufmann.**

Zu haben in Berlin: Köpenickerstr., Sernslawstr. 16.

Das rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster

mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke  auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 und 50 M aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus.

Dieses Schutzmarke schützt vor jeder Nachahmung.

Alle Bücher,

welche bis zum **1. Januar d. J.** aus meiner derzeitigen **Leihbibliothek** entliehen sind, bitte ich in den Tagen **vom 9. bis 14. Februar**

unbedingt zurückzugeben.
Gegen die Säumnigen müßte ich nach diesem Termin leider gerichtliche Schritte in Anspruch nehmen.

C. Steinberg,

Barfüßerstraße 10, Ecke der Schulgasse.

Fleischergasse 5. Fr. Strauch Fleischergasse 5.

empfehlen
feinste Weissbrot-Äpfelinen, Citronen, Capern, Perlzwiebeln, selbst eingedöckte Preiselbeeren u. Pflanzennus, fr. Bratheringe, Krennagen, Sarsellen, russ. Sardinen, alle Sorten Hülsenfrüchte, saure Gurken, im Ganzen und einzeln, Senf u. Pfefferkörner, eingemachte Schnittbohnen.

Alles in bester Waare zu den billigsten Preisen.

Annoncen

für sämtliche existirende Zeitungen der Welt be-
fordert zu den günstigsten Bedingungen die Central-
Annoncen-Expedition v. **G. L. Daube & Co.** in **Halle a/S., gr. Ulrichstr. 61.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich **S. Vobardt** in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

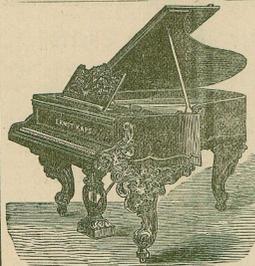
Für Haar-Leidende!

Sowie das Haar des Menschen vorzüglichste äußere Zierde ist, ebenso verumstaltet ein kahler Schädel selbst den schönsten Kopf. Durch eingehende gründliche Studien, sowie durch eine langjährige Praxis gelingt es mir in den meisten Fällen, wenn sich veraltete kahle Köpfe an mich wenden, die im Schlafe ruhenden Organe (Hornsubstanz — Haarzybel) der schaffenden Natur wieder dienbar zu machen. Warne aber jeden, zu glauben, daß ich auf einem vollständig kahlen Schädel einen üppigen Haarduchs heroorzurufen im Stande wäre, das wäre ebenso unmöglich, als wenn der Landmann Korn auf einen Felten sät und dann auf eine gute Ernte hoffen wollte. Ebenso unmöglich ist es, die durch hohes Alter (60—70 Jahre) bedingte Erbleidung des Kopf- resp. Bartbaars zu inhibiren; wohl aber ist es unter allen Umständen möglich, bei frühzeitiger Ergrauung die natürliche Haarfarbe wieder herzustellen. Gleichzeitig empfehle meine Broschüre: „Das menschliche Haar“, welche gegen Einsendung von 40 M. von mir zu beziehen ist.

Um den vielfachen Wünschen nachzukommen, bin ich
in **Halle a/S. Montag den 9. und Dienstag den 10. Februar von Morgens 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Hôtel „Stadt Hamburg“** zu sprechen.

Siggelkow,

Hamburg, Kapellenstrasse 2.



Resonator-Flügel

und
Pianino's,
dreifach gekreuzt,
von

Kaps, Feurich etc.,
unerreicht in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit
bei

F. Voretzsch,
Musikdirector,

Halle a/S., Wilhelmstrasse 5.

Abonnement-Concerte.

Um vielfachen Wünschen zu genügen, werden noch **zwei grössere Concerte** nach Art der früheren stiftenden, das erste bereits Mitte Februar.

Ein nummerirter Platz für beide Concerte kostet 4 Mark,

Ein einzelnes Concert mindestens 3 Mark.

Wie früher liegt bei Herrn M. Niemeyer, gr. Steinstrasse 66, die Subscriptionsliste auf, den Abonnenten bleiben ihre bisherigen Plätze bis **Montag den 9. Februar** reservirt.

F. Voretzsch.

Frauenverein zur Gustav-Adolf-Stiftung.

Die Jahresversammlung des Vereins, in welcher über die Vereinsangelegenheiten und über die Verwendung der gesammelten Gelder beschloffen werden soll, wird **Donnerstag den 10. Februar Nachm. drei Uhr** in dem Konferenzzimmer der Marienkirche (4. Predigerhaus) gehalten werden. Die Mitglieder des Vereins sowie alle, welche für die Vereinsangelegenheiten Interesse haben, werden zu dieser Versammlung mit der Bitte um recht zahlreiche Theilnahme hiezu eingeladen.

Der Näheren fällt an diesem Tage aus.

Der Vorstand.

Auction.

Donnerstag den 12. Febr. cr. und folgenden Tag von Nachmittags 1 Uhr ab verleihere ich **Trüdel Nr. 10** in der **Widderbänder Gruth'schen Nachlass** Sache: eine Partie neue **Wahagen, Aufbaum- und Viehen-Wägel, als: Schreib-, Wägel- und Kleiderstühle, Sophas, Tische, Spiegel, Wanduhren, Bilder, Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen, sowie eine Partie neue Federbetten.**

W. Elste, Auctions-Commissar.

Welt-Post-Feder,

beste und dauerhafteste von allen, Stahl-
federn, zu haben bei
J. Zebisch, Halle a/S., Brüderstr. 16.

Casseler Hippisier à M. 70 M.

ff. Sätze à M. 50 M. empfiehlt

W. Nietsch, Leipzigerstraße 75.

Seine ausgezeichneten, überall gerühmten

Pianinos

liefert frachtfrei zu Fabrikpreisen mit Probezeit gegen beträchtliche Anzahlung oder gegen Baar mit hohem Rabatt

Th. Weidenslaufer, Fabrik Berlin NW.

Neue **Wißbeckerstein** billig

Landwehrstraße 11a.

Selbstgef. Sophas, Feder-Matratzen mit polirt. Bettst., gestrichene Bettst. mit Feder-Matratze von 9 M an in großer Auswahl **Krausstrasse 16.**

Neue Bettfedern,

gut gerissen und staubfrei,
Betten, Decken, Unterbett, 2 Kopfkissen, Zubett 18 M.

Federn, von 12 Zhr. an. Einischläfrige Betten zu 10 Zhr. — Bettbarheit, Drell und Federlein-Bettzeug billig bei

Benkwitz,

Nr. 18.

Umgeh. gute neue Federbetten billig zu verkaufen **Schmeerstr. 31, I., Vorderhaus.**

Ein **Kinderwagen** ist zu verkaufen. Zu erfragen **Auhage 4, 1 Tr.**

Wettfischen, getr. Herrenschon taugt stets **W. Wehrheim, Schmeerstr. 21, II. c. Aufg.**

A. Bleser's

Bureau zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten, sowie **Schreber- und Kapitalvermittlung** befindet sich

Schmeerstrasse 25.

Ein stud. theol. ertheilt Nachhilfsstunden. Gefl. Offerten unter **A. B. 12** Exped.

Extra-Blatt.

Für unsere **Nachpost-Abonnenten** liegt heutiger Nummer ein **Extra-Blatt** bei, betitelt:

„Der Trauben-Cur“, 23

handelnd von den legendären Eigenschaften des ächten **rheinischen Trauben-Brust-Monigs** von **B. G. Zidenheimer** in Mainz, bei **Hals, Heilerkeit, Verjüngung, Hals-, Brust- und Lungenleiden** u., sowie **Krank- und Schwächen bei Kindern**, auf welches wir ganz besonders aufmerksam machen.

Wir warnen vor dem Ankauf von Nachahmungen und bemerken, daß Herr **B. G. Zidenheimer** in Mainz als Erfinder und alleiniger Fabrikant des ächten rheinischen Trauben-Brust-Monigs gerichtlich anerkannt ist. **Veranstalten** zu Fabrikpreisen in **Halle im Haupt-Depot** bei **Hrn. Helmhold & Co.** Droguenhandlung, Leipzig

ger. str.; — ferner in **Merseburg** bei **Hrn. Heinrich Schultze** jr.

— in **Schafstedt** b. **Hrn. C. Apel**, — in **Querfurt** b. **Hrn. A. Roehl** und **B. Bernstein.**